




COSMETIC CARE PRODUCT WITH TWO COMPONENTS

Patent number: WO9911222
Publication date: 1999-03-11
Inventor: FLEMMING ERNST (DE); HEHNER URSULA (DE);
WILHELM ECKHARD (DE); EICKEN ULRICH (CH);
JUNGO SYBILLE (CH); KISCHKA KARL-HEINZ (DE);
SCHROEDER FRIEDEL (DE)
Applicant: WELLA AG (DE); FLEMMING ERNST (DE); HEHNER
URSULA (DE); WILHELM ECKHARD (DE); EICKEN
ULRICH (CH); JUNGO SYBILLE (CH); KISCHKA KARL
HEINZ (DE); SCHROEDER FRIEDEL (DE)
Classification:
- international: **A61K8/34; A61K8/37; A61K8/41; A61K8/44; A61K8/60;**
A61K8/73; A61K8/81; A61K8/92; A61Q5/00;
A61Q5/02; A61Q19/00; A61K8/30; A61K8/72;
A61K8/92; A61Q5/00; A61Q5/02; A61Q19/00; (IPC1-7):
A61K7/00; A61K7/50
- european: A61Q19/00; A61K8/34C; A61K8/37; A61K8/37C;
A61K8/41L; A61K8/44D; A61K8/60B; A61K8/73C;
A61K8/81R4; A61K8/92C; A61Q5/00; A61Q5/02
Application number: WO1998EP04304 19980711
Priority number(s): DE19971037536 19970828; DE19981009942 19980307

Also published as:

 EP0966246 (A1)
 US6117436 (A1)
 BR9806128 (A)

Cited documents:

 WO9618376

Report a data error here

Abstract of WO9911222

The invention relates to a cosmetic care product comprised of two components, whereby the first component consists of at least one care substance and the second component consists of a usual cosmetic carrier medium which does not contain a care substance. According to the invention, the first and second components are separated as preliminary products before use and are available for application when the final product is mixed. One advantage of the inventive care product is that the cosmetic treatment can be matched to special and individual conditions through the variability of quantities of separate components.

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide


 INTERNATIONALE ANMELDUNG VERÖFFENTLICHT NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE
 INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES PATENTWESENS (PCT)

(51) Internationale Patentklassifikation ⁶ : A61K 7/00, 7/50	A1	(11) Internationale Veröffentlichungsnummer: WO 99/11222 (43) Internationales Veröffentlichungsdatum: 11. März 1999 (11.03.99)
(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP98/04304 (22) Internationales Anmeldedatum: 11. Juli 1998 (11.07.98) (30) Prioritätsdaten: 197 37 536.7 28. August 1997 (28.08.97) DE 198 09 942.8 7. März 1998 (07.03.98) DE (71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten ausser US): WELLA AKTIENGESELLSCHAFT [DE/DE]; Berliner Allee 65, D-64274 Darmstadt (DE). (72) Erfinder; und (75) Erfinder/Anmelder (nur für US): FLEMMING, Ernst [DE/DE]; Königsberger Strasse 17, D-63150 Heusenstamm (DE). HEHNER, Ursula [DE/DE]; Im Sommergrund 19, D-64395 Brensbach (DE). WILHELM, Eckhard [DE/DE]; Marktstrasse 11A, D-64665 Alsbach-Hähnlein (DE). EICKEN, Ulrich [DE/CH]; Chemin des Kybourg 33, CH-1700 Fribourg (CH). JUNGO, Sybille [CH/CH]; Route du Confin 22, CH-1723 Marly (CH). KISCHKA, Karl-Heinz [DE/DE]; Kölner Strasse 72, D-64293 Darmstadt (DE). SCHRÖDER, Friedel [DE/DE]; Viktoriaplatz 1, D-64293 Darmstadt (DE).		(81) Bestimmungsstaaten: BR, JP, US, europäisches Patent (AT, BE, CH, CY, DE, DK, ES, FI, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE). Veröffentlicht <i>Mit internationalem Recherchenbericht.</i>
(54) Title: COSMETIC CARE PRODUCT WITH TWO COMPONENTS (54) Bezeichnung: ZWEI-KOMPONENTEN KOSMETISCHES PFLEGEMITTEL (57) Abstract <p>The invention relates to a cosmetic care product comprised of two components, whereby the first component consists of at least one care substance and the second component consists of a usual cosmetic carrier medium which does not contain a care substance. According to the invention, the first and second components are separated as preliminary products before use and are available for application when the final product is mixed. One advantage of the inventive care product is that the cosmetic treatment can be matched to special and individual conditions through the variability of quantities of separate components.</p> (57) Zusammenfassung <p>Gegenstand der Erfindung ist ein kosmetisches Pflegemittel, welches als Zwei-Komponenten-Mittel vorliegt, wobei die erste Komponente mindestens einen Pflegestoff umfaßt und die zweite Komponente im wesentlichen nicht-pflegende übliche kosmetische Trägerstoffe umfaßt und worin die erste und die zweite Komponente als Vorprodukte bis zur Anwendung getrennt sind und erst im gebrauchsfertigen Endprodukt vermischt vorliegen. Das erfindungsgemäße Pflegemittel hat den Vorteil, daß durch die Variierbarkeit der Mengen der einzelnen Komponenten eine Abstimmung der kosmetischen Behandlung auf spezielle, individuelle Gegebenheiten erfolgen kann.</p>		

LEDIGLICH ZUR INFORMATION

Codes zur Identifizierung von PCT-Vertragsstaaten auf den Kopfbögen der Schriften, die internationale Anmeldungen gemäss dem PCT veröffentlichen.

AL	Albanien	ES	Spanien	LS	Lesotho	SI	Slowenien
AM	Armenien	FI	Finnland	LT	Litauen	SK	Slowakei
AT	Österreich	FR	Frankreich	LU	Luxemburg	SN	Senegal
AU	Australien	GA	Gabun	LV	Lettland	SZ	Swasiland
AZ	Aserbaidshan	GB	Vereinigtes Königreich	MC	Monaco	TD	Tschad
BA	Bosnien-Herzegowina	GE	Georgien	MD	Republik Moldau	TG	Togo
BB	Barbados	GH	Ghana	MG	Madagaskar	TJ	Tadschikistan
BE	Belgien	GN	Guinea	MK	Die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien	TM	Turkmenistan
BF	Burkina Faso	GR	Griechenland	ML	Mali	TR	Türkei
BG	Bulgarien	HU	Ungarn	MN	Mongolei	TT	Trinidad und Tobago
BJ	Benin	IE	Irland	MR	Mauretanien	UA	Ukraine
BR	Brasilien	IL	Israel	MW	Malawi	UG	Uganda
BY	Belarus	IS	Island	MX	Mexiko	US	Vereinigte Staaten von Amerika
CA	Kanada	IT	Italien	NE	Niger	UZ	Usbekistan
CF	Zentralafrikanische Republik	JP	Japan	NL	Niederlande	VN	Vietnam
CG	Kongo	KE	Kenia	NO	Norwegen	YU	Jugoslawien
CH	Schweiz	KG	Kirgisistan	NZ	Neuseeland	ZW	Zimbabwe
CI	Côte d'Ivoire	KP	Demokratische Volksrepublik Korea	PL	Polen		
CM	Kamerun	KR	Republik Korea	PT	Portugal		
CN	China	KZ	Kasachstan	RO	Rumänien		
CU	Kuba	LC	St. Lucia	RU	Russische Föderation		
CZ	Tschechische Republik	LI	Liechtenstein	SD	Sudan		
DE	Deutschland	LK	Sri Lanka	SE	Schweden		
DK	Dänemark	LR	Liberia	SG	Singapur		
EE	Estland						

ZWEI-KOMPONENTEN KOSMETISCHES PFLEGEMITTEL

Gegenstand der Erfindung ist ein Pflegemittel, insbesondere ein Haarpflegemittel, welches als Zwei-Komponenten-Mittel vorliegt, wobei die erste Komponente
5 Pflegestoffe enthält und die zweite Komponente im wesentlichen nicht-pflegende übliche kosmetische Träger- oder Grundlagenstoffe umfaßt, und wobei die Komponenten bis zur Anwendung getrennt sind und im Endprodukt in variierbaren Mengen vermischt vorliegen.

- 10 Haare und Haut werden durch Einwirkungen verschiedener Art in ihren physikalischen, chemischen und morphologischen Eigenschaften negativ beeinflußt. Insbesondere ist die ungeschützte Haut und das Kopfhaar laufend Klimaeinflüssen, beispielsweise Luftfeuchtigkeits- und Temperaturunterschieden oder Sonnenbestrahlungen ausgesetzt. Durch kosmetische Behandlungen wie zum Beispiel häufiges Bleichen,
15 Dauerwellen und Färben und selbst bereits durch häufiges Waschen der Haare mit entfettenden Tensiden wird die Haarstruktur geschädigt. Das Haar wird spröde und verliert seinen natürlichen Glanz. Das so geschädigte Haar läßt sich beim Kämmen und Bürsten elektrostatisch auf und die aufgeraute Haaroberfläche führt durch Verfilzungen und Verknotungen zu einer schlechten Kämmbarkeit und Entwirrbarkeit
20 des Haares.

Derartige Haarveränderungen können temporär und im laufenden Wechsel auftreten.

- Neben den genannten exogenen Einflüssen, die den vorgegebenen Zustand der Haut und des Haares stark beeinflussen, spielt die individuelle Beschaffenheit von Haut und
25 Haaren eine ganz entscheidende Rolle für die richtige Pflege und bei der Wahl des hierfür anzuwendenden Pflegemittels. Auch sind zwischen verschiedenen Populationen des Menschen insbesondere die Haare hinsichtlich ihres Aufbaus zusätzlich unterschiedlich.

- 30 Hinzu kommt, daß auch der natürliche Alterungsprozeß eine fortlaufende Veränderung der Haut- und Haarbeschaffenheit bedingt.

Aufgrund der Verschiedenheiten der Haare und der Haut, die zwischen Menschen innerhalb einer Bevölkerungsgruppe oder sogar zwischen einzelnen Individuen gravierend sein können, läßt sich eine individuelle Haut- und Haarpflege mit den bisher verfügbaren Pflegemitteln nicht durchführen. Es müßte für diesen Fall eine Vielzahl an
5 fertigen Pflegemitteln mit unterschiedlichsten Mengen an Pflegemittelzusätzen bereitgestellt werden, um eine individuelle kosmetische Pflege zu ermöglichen, was nicht praktikabel ist.

An Haarpflegemittel werden eine Vielzahl an Anforderungen gestellt. Sie sollen die
10 Kämmbarkeit, den Griff, die Elastizität, den Glanz und das Volumen bei einer gleichzeitig möglichst minimalen Belastung verbessern. Unter Belastung des Haares ist eine für den Anwender eines Haarbehandlungsmittels spürbare und fühlbare Anlagerung von Stoffen auf dem Haar zu verstehen, die dem Anwender den Eindruck von unsauberem Haar vermittelt. Die bisherigen Pflegemittel können hinsichtlich den
15 Anforderungen an eine individuelle Pflegewirkung nicht zufriedenstellen, so daß hierfür ein bisher unbefriedigtes Bedürfnis besteht.

Negative Haarzustände können bis heute mit Hilfe von herkömmlichen Haarkurmitteln verbessert werden. Haarkurmittel mit einer pflegenden und kämmbarkeits-
20 verbessernden Wirkung sind daher für die moderne Haarpflege von großer Bedeutung. Haarkurmittel liegen üblicherweise in Form von Emulsionen oder Suspensionen vor, die Monoalkohole oder Fettalkohole, Wachse, Öle oder Lipide, anionische, amphotere, nichtionische oder kationische Tenside oder Emulgatoren enthalten. Emulgatoren, insbesondere kationische Emulgatoren, tragen wesentlich zur
25 Pflegewirkung bei.

Nachteilig ist jedoch bei solchen Haarpflegemitteln, daß die Pflegewirkung in enger Beziehung zu den Emulsionseigenschaften steht. Das bedeutet, daß der zu verwendenden Menge an kationischen Tensiden als Pflegemittel enge Grenzen
30 gesetzt sind. Mit einer hohen Konzentration würden zwar vorteilhafte Emulsionseigenschaften erzielt werden können, andererseits aber nachteilige Wirkungen auf der Haut und an den Haaren hervorgerufen. So kann vor allem bei ungeschädigtem Haar eine zu starke Pflegewirkung eintreten, die sich in einer starken

Belastung des Haares sowohl im nassen als auch im trockenen Zustand zeigt. Bei einer zu starken Pflege kann auf dem Haar sogar ein Umkehrereffekt eintreten, wobei das Haar nach der Behandlung stumpf und schwerer kämmbar wird als vor der Behandlung.

- 5 Geringere Konzentrationen an kationischen Tensiden verursachen zwar keine Hautschäden, lassen aber andererseits keine brauchbaren Emulsionen entstehen und entfalten nur eine unbefriedigende Pflegewirkung.

Bei den bekannten Haarpflegemitteln kann die Pflegewirkung demzufolge nur ungenügend eingestellt werden, weil sonst Emulsionseigenschaften wie beispielsweise

- 10 Stabilität, Viskosität und cremiges Anfühlen nachteilig beeinflußt werden.

Darüberhinaus haben kationische Emulgatoren die zusätzlichen Nachteile, daß sie schleimhautreizend und biologisch nicht oder schlecht abbaubar sind.

- 15 Neben Haarpflegemitteln mit kationischen Emulgatoren sind auch solche in Form von anionischen Haarpflegeemulsionen bekannt. Diese Haarpflegemittel haben jedoch den Nachteil einer unzureichenden Pflegewirkung, die durch weitere Zusätze an beispielsweise amphoteren oder nicht-ionischen Tensiden nicht wesentlich gesteigert werden kann.

- 20 Beispielsweise wird in der Europäischen Patentschrift 0 662 816 ein Haarpflegemittel beschrieben, das kationische, amphotere und nichtionische Polymere, Alkylpolyglykoside und Fettalkohole enthält und zum Reinigen und Pflegen von menschlichen Haaren Verwendung finden soll.

- 25 Übliche kosmetische Mittel sind beispielsweise auch aus Chem. Abstr. 119-55722t zu entnehmen oder werden beschrieben in EP-A 0 728 460, EP-A 0 719 539, EP-A 0 705 593, EP-A 0 641 557, US-Patent 5,118,507 und US-Patent 5,250,289. In diesen wie auch in anderen Fällen liegen Pflege- und Trägerstoffe zusammen als Gemisch vor. Solche kosmetischen Pflegemittel sind jedoch nicht geeignet, die der vorliegenden Erfindung zugrundeliegende Aufgabe zu lösen.

30

Es ist daher Aufgabe der vorliegenden Erfindung, ein kosmetisches Pflegemittel zur Verfügung zu stellen, welches die Nachteile des Standes der Technik nicht aufweist

und welches das Erfordernis einer an die jeweilige Haut- und/oder Haarqualität und an den jeweiligen Haut- und/oder Haartyp angepaßten individuellen Pflege erfüllt.

Die Aufgabe wurde gelöst durch Bereitstellung eines kosmetischen Pflegemittels gemäß Anspruch 1, welches als Zwei-Komponenten-Mittel vorliegt, wobei die erste Komponente mindestens einen Pflegestoff umfaßt und die zweite Komponente im wesentlichen nicht-pflegende übliche kosmetische Trägerstoffe umfaßt und worin die erste und die zweite Komponente als Vorprodukte bis zur Anwendung getrennt sind und erst im gebrauchsfertigen Endprodukt vermischt vorliegen.

Ein bevorzugtes kosmetisches Pflegemittel besteht erfindungsgemäß darin, daß das Pflegemittel ein dosierbares kosmetisches Pflegemittel ist, worin die erste und die zweite Komponente als Vorprodukte bis zur Anwendung getrennt sind und erst im gebrauchsfertigen Endprodukt in variierbaren, wählbaren oder einstellbaren Mengen vermischt vorliegt.

Unter dem Begriff „mindestens einen Pflegestoff“ ist zu verstehen, daß die erste Komponente einen oder mehrere Pflegestoffe umfaßt, welche entweder zusammen als Gemisch oder aber auch jeweils voneinander getrennt vorliegen können, diese aber auf jeden Fall von der im wesentlichen nicht-pflegenden zweiten Komponente bis zum Vorliegen des eigentlichen, gebrauchsfertigen Pflegemittels (dem Endprodukt) räumlich getrennt sind.

Bei dem erfindungsgemäßen Pflegemittel ist entscheidend, daß die zweite Komponente für sich alleine keine oder nur eine unwesentliche Pflegewirkung ausübt und die eigentliche Pflegewirkung im gebrauchsfertigen Produkt durch die hinsichtlich ihrer Menge variierbare und wählbare erste Komponente erfolgt. Insofern dient die zweite Komponente im wesentlichen als Träger oder als kosmetische Grundlage für die in der ersten Komponente enthaltenen Pflegestoffe.

Was für das Bedürfnis einer individuellen Pflege der Haare zutrifft gilt insofern zugleich auch für die Haut, da ein Haarpflegemittel bei artgerechter Anwendung notwendigerweise auch mit der Haut des Kopfes in Berührung kommt. Aber auch die

Haut benötigt gemäß ihrer individuellen Beschaffenheit einer individuellen Pflege. Demzufolge ist dem Fachmann klar, daß sich das erfindungsgemäße kosmetische Pflegemittel generell bei der kosmetischen Pflege in vorteilhafter Weise verwenden läßt, wobei es gleichgültig ist, ob die Pflege die Haut oder die Hautanhangsgebilde (Haare) betrifft.

Mit dem erfindungsgemäßen Pflegemittel kann daher in vorteilhafter Weise eine Haarpflege und/oder eine Hautpflege an die verschiedenen Bedürfnisse angepaßt werden, die sich aus einer unterschiedlichen Haar- und Hautqualität und einem individuellen Haar- und Hauttyp ergeben. Mit dem erfindungsgemäßen Pflegemittel kann somit eine Pflegewirkung durch dosierten Einsatz von Mitteln mit haar- und/oder hautpflegender Wirkung mit ein und demselben Produkt individuell, daß heißt maßgeschneidert, eingestellt werden.

Durch das erfindungsgemäße Trennen von pflegenden Wirkstoffen und Trägerstoffen und dem Hinzudosieren des in der ersten Komponente enthaltenen Pflegemittels zum gebrauchsfertigen Endprodukt erst unmittelbar vor der bestimmungsgemäßen Anwendung wird eine schonende Pflegewirkung von Haut und Hautanhangsgebilden (Kopf- oder Barthaare) erreicht. Selbstverständlich kann hierdurch auch eine Schonung der Kopfhaut oder der Gesichtshaut erzielt werden, wenn das erfindungsgemäße Pflegemittel als Haarpflegemittel angewendet wird.

Bei Anwendung des erfindungsgemäßen Mittels als Haarpflegemittel werden die Kämmbarkeit, der Griff, die Elastizität, der Glanz und das Volumen der Haare bei einer deutlich verminderten Belastung der Haare verbessert, wobei die erfindungsgemäße Zweikomponenten-Applikation den besonderen Vorteil aufweist, daß durch die Variierbarkeit der Mengen der einzelnen Komponenten eine Abstimmung der Haarbehandlung auf spezielle, individuelle Haarqualitäten oder besondere Haarschädigungen erfolgen kann. Weniger stark geschädigtes Haar benötigt beispielsweise eine niedrigere Dosierung der Pflegestoffe als stärker geschädigtes Haar. Hierdurch kann zusätzlich der Rohstoffverbrauch reduziert werden.

Ein zusätzlicher Vorteil des erfindungsgemäßen kosmetischen Pflegemittels besteht in seiner chemischen und/oder physikalischen Stabilität sowohl hinsichtlich der

verwendbaren stofflichen Zusammensetzung als auch hinsichtlich der einsetzbaren Konzentrationen der Zusammensetzungen der ersten und zweiten Komponente. Beispiele hierfür wären Stabilitäten des pH-Wertes oder von Emulsionen sowohl während der Lagerung als auch bei der Anwendung des gebrauchsfertigen Produktes. Herkömmliche Darreichungen sind mit den Nachteilen behaftet, daß Zusammensetzungen und Konzentrationen von Hilfs-, Träger- und Pflegemitteln als Gemisch oft chemische und/oder physikalische Instabilitäten zeigen.

Das erfindungsgemäße kosmetische Pflegemittel läßt sich daher vorteilhaft zur Pflege des Haares und der Haut verwenden, sodaß die zweckgerichtete Verwendung des erfindungsgemäßen Pflegemittels von der vorliegenden Erfindung mitumfaßt wird.

Unter kosmetischen Trägerstoffen oder Grundstoffen sind erfindungsgemäß alle die dem Fachmann bekannten Stoffe, Verbindungen oder Mischungen zu verstehen, die selbst keine oder keine wesentlichen kosmetischen Pflegewirkungen entfalten.

Grundsätzlich ist dem Fachmann bekannt, welche Träger- und Grundstoffe und welche Pflegestoffe in der Haar- und Hautkosmetik verwendet werden, so daß die weiteren Ausführungen nur beispielhaften Charakter haben und nur zur Veranschaulichung der vorliegenden Erfindung dienen sollen.

Im übrigen kann hierzu auf die vorliegende Literatur verwiesen werden, beispielsweise SCHRADER, K., Grundlagen und Rezepturen der Kosmetika, 2. Auflage, 1989, Seiten 728 - 737 oder DOMSCH, A., Die kosmetischen Präparate, Verlag für chemische Industrie (H. Ziolkowsky, Ed.), 4. Auflage, Band 2 Seiten 212 - 230, 1992.

Erfindungsgemäß bevorzugt wird ein kosmetisches Zwei-Komponenten-Pflegemittel, insbesondere ein dosierbares Zwei-Komponenten-Pflegemittel, welches als Haarpflegemittel vorliegt. Insofern wird im weiteren von einem Haarpflegemittel nur beispielhaft gesprochen, ohne jedoch die vorliegende Erfindung nur auf diesen Gegenstand beschränken zu wollen. Dem Fachmann ist bekannt, welche Pflegestoffe, Zusatzstoffe, Behälter oder Vorrichtungen für welchen Zweck (Haut- oder Haarpflegemittel) verwendet werden können.

Betreffend die erste Komponente, die erfindungsgemäß die eigentliche pflegende Wirkung entfalten soll, enthält diese ein oder mehrere in der Kosmetik bekannte Pflegemittel der verschiedensten Verbindungs- und Stoffklassen. Insbesondere umfaßt werden hierfür anionische, kationische, amphotere oder nichtionische Tenside und/oder Polymere, Öle, Fette und/oder Wachse oder Derivate (zum Beispiel Alkohole, Ester, Silikonverbindungen) hiervon.

Die Pflegestoffe können einzeln oder als Gemisch vorliegen. Beispielsweise als Gemische von verschiedenen kationischen Tensiden oder als Gemische verschiedener kationischer Polymere oder als Tensid- und Polymergemisch, oder als Gemische von Ölen, Fetten, Wachsen und Derivaten davon, oder als Gemische von zwei oder mehreren dieser Stoffe.

Von den Pflegemitteln der ersten Komponente werden kationische Pflegemittel bevorzugt, insbesondere wenn diese Tenside und Polymere umfassen.

Geeignete kationische Tenside und Polymere umfassen Fettamine, quartäre Ammoniumverbindungen, quartäre Verbindungen des Pyridins, des Morpholins oder des Imidazolins, oder ein Gemisch davon, sowie kationische Copolymere, kationische Mischpolymere, kationische Polysaccharide, kationische Cellulosederivate, kationische bzw. kationisierte hydrolysierte Proteine wie Collagen oder Keratin, oder ein Gemisch davon.

Betreffend kationische Tenside können beispielsweise genannt werden: Genamin[®] CTAC bzw. Cetyltrimethylammoniumchlorid (THA-Chlorid) (Hoechst, Deutschland), Esterquats wie zum Beispiel Tetradecylbetainesterchlorid, Diesterquats wie zum Beispiel Dipalmitoylethyldimethylammoniumchlorid (Armocare VGH70 von Akzo, Deutschland), oder eine Mischung aus Distearoylethyl Hydroxyethylmonium Methosulfate und Cetearyl Alkohol (Dehyquart F-75 von Henkel, Deutschland), diquaternäre Silikone wie beispielsweise Abil Quat 3272 (Quaternium-80 von Th. Goldschmidt AG, Deutschland), oder Imidazolidinylderivate wie beispielsweise Rewoquat W 575 (Quaternium-87 von Witco, Deutschland).

Betreffend kationische Polymere können beispielsweise genannt werden Luviquat® FC 905 (Copolymer aus Vinylimidazoliummethochlorid/Vinylpyrrolidon bzw. Polyquaternium-16) von BASF, Deutschland, oder Gafquat® 755 N (Copolymer aus Vinylpyrrolidon/Dimethylaminoethylmethacrylat bzw. Polyquaternium-11) von ISP, New Jersey, U.S.A., oder UcarePolymer JR400 (Polyquaternium-10) von Amerchol, New Jersey, U.S.A., oder Merquat 550 (Polyquaternium-7) von Chemviron, oder Cosmedia Guar C 261 (Hydroxypropyl Guar Hydroxypropyltrimoniumchlorid) von Henkel, Deutschland, oder Jaguar C13S (Guar Hydroxypropyltrimoniumchlorid) von Rhône Poulenc, Frankreich, oder Lamequat L (Lauryldimonium Hydroxypropyl hydrolysiertes Collagen) von Henkel, oder Gluadin WQ (Lauryldimonium Hydroxypropyl hydrolysiertes Weizenprotein) von Henkel, oder Celquat L-200 (Polyquaternium-4) von National Starch, New Jersey, U.S.A.

Kationische Pflegestoffe, insbesondere wenn es sich hierbei um Tenside handelt, können in einer Menge zwischen 0,1 und 50,0 Gewichtsprozent in der ersten Komponente vorliegen. Im Falle von kationischen Polymeren können diese vorzugsweise in Mengen zwischen 0,1 und 30,0 Gewichtsprozent enthalten sein. Allgemein kann für die Summe der kationischen Pflegestoffe, gleichgültig ob Tenside oder Polymere, ein bevorzugter Bereich zwischen 1,0 und 20,0 Gewichtsprozent angegeben werden.

Beispielsweise kann eine erste Komponente als Pflegemittel aus einer Mischung umfassend mindestens ein Pflanzenöl und Tocopherolacetat, welches in flüchtigem Silikonöl gelöst ist, bestehen. Weitere Beispiele wären: Eine Lösung von Cetyltrimethylammoniumchlorid und einem kationischen Polymer, welche weiterhin eine Lösung von Festigerpolymeren zur Volumenerhöhung von Haaren und/oder ein Antischuppenmittel (beispielsweise Climbazole oder Zinkpyrithion) und/oder ein Feuchtigkeitsmittel (beispielsweise eine Lösung von Panthenol oder Hyaluronsäure in Wasser und/oder Glycerin) und/oder Neutralisationsmittel (beispielsweise eine Lösung von Glyoxylsäure in Wasser zur Neutralisation von nicht ausgespülten Oxidationsmitteln) enthalten kann.

Ein weiteres Beispiel für eine vorteilhafte Ausführungsform der ersten Komponente liegt darin, daß sie im wesentlichen aus einer hydrophoben Zusammensetzung eines oder mehrerer haar- und/oder hautpflegender Fette, Öle oder Wachse, einzeln oder als Gemisch, besteht. Beispiele für solche Pflegesubstanzen sind Silikonöle (beispielsweise Cyclomethicone wie Dow Corning 345 Fluid, Dimethicone wie Dow Corning 200 Fluid, aminofunktionelle Silikone wie SM 2115-D2 von GE Silicones, Silicon Gums wie Toshiba XF49-811), Triglyceride wie z.B. Avocadoöl, Fettsäuren, Fettalkohole, leicht spreitende Öle wie Isopropylmyristat, Cetiol OE (Dicaprylyl Ether) oder Eutanol G (Octyldodecanol), erhältlich von Henkel, Deutschland, Wachse wie Lanolin, Apfelwachs, Ilexharz, Bienenwachs oder Jojobaöl, Phospholipide wie Lecithin, oder Ceramide, oder Erdölfraktionen wie Paraffinöle und -wachse oder Vaseline.

Neben Silikonölen kann die erste Komponente als Pflegemittel, auch Fettsäureester, Fettalkoholether oder Fettalkoholester enthalten, beispielsweise in einer Menge von 0,1 bis 10 Gew.-%. Diese Verbindungen leiten sich von Fettsäuren oder Fettalkoholen ab, die eine gerade oder verzweigte Kohlenstoffkette mit 6 bis 40 Kohlenstoffatomen aufweisen, gesättigt oder ungesättigt sind und auch OH-Gruppen in der Kette enthalten können. Verzweigte Verbindungen kommen in den synthetischen Estern und Ethern sowie den natürlichen Wachsen vor. Ungesättigte und hydroxylierte Fettsäuren und Fettalkohole finden sich in Triglyceriden und Wachsen. Geeignete Verbindungen sind z.B. Weizenkeimöl, Spermöl, Lanolinalkohol- und Lanolinsäurederivate, Octylstearat (Cetiol® 868 von Henkel), Hexyllaurat (Cetiol® A von Henkel), Dioctyladipat (Arlamol® DOA von ICI), Isopropylmyristat und Octyldodecanol (Eutanol® G von Henkel), Walrat, Bienenwachs, Frucht- und andere Pflanzenwachse.

Diesen Fettsäureestern, Fettalkoholethern oder Fettalkoholestern im erfindungsgemäßen Haarpflegemittel können außerdem Silikonöle zugesetzt werden.

In einer weiteren beispielhaften Ausführungsform kann die erste Komponente aus mindestens einem gesättigten oder ungesättigten Fettsäureglycerid, beispielsweise in einer Menge von 0,6 bis 40 Gewichtsprozent, und/oder mindestens einem Ester gebildet aus einer gesättigten oder ungesättigten Fettsäure und einem gesättigten oder ungesättigten Fettalkohol, beispielsweise in einer Menge von 0,3 bis 20

Gewichtsprozent, und/oder mindestens einer Silikonverbindung, vorzugsweise einer flüchtigen Silikonverbindung, beispielsweise in einer Menge von 0,3 bis 20 Gewichtsprozent, bestehen. Bevorzugt wird eine Kombination dieser Pflegestoffe.

Beispielsweise können die Fettsäuren (Fettsäureglycerid und Ester) bevorzugt
5 überwiegend ungesättigt sein und können vorzugsweise eine Kettenlänge von 12 bis 30 Kohlenstoffatomen, besonders bevorzugt von 16 bis 22 Kohlenstoffatomen, aufweisen. Das Mengenverhältnis von Fettsäureglyceriden zu den Estern kann vorzugsweise von etwa 1 : 2 bis etwa 10 : 1, besonders bevorzugt von etwa 1 : 1 bis etwa 6 : 1 betragen.

- 10 Die Fettsäureglyceride und die Ester können synthetischen oder natürlichen, vorzugsweise natürlichen Ursprungs sein.

Die Fettsäureglyceride können als Gemisch vorliegen. Eine geeignete und bevorzugte Mischung von Fettsäureglyceriden natürlichen Ursprungs stellen zum Beispiel
15 Avocadoöl oder Sonnenblumenkernöl dar. Sonnenblumenöl besteht im wesentlichen aus einem Gemisch von Fettsäureglyceriden, in welchem die folgenden Fettsäuren enthalten sind: 4 bis 9% Palmitinsäure, ca. 1% Palmitoleinsäure, 1 bis 7% Stearinsäure, 15 bis 35% Ölsäure, 50 bis 72% Linolsäure, ca. 2% Linolensäure, ca. 1% Arachinsäure und ca. 2% Behensäure. Avocadoöl besteht im wesentlichen aus
20 einem Gemisch von Fettsäureglyceriden, in welchem die folgenden Fettsäuren enthalten sind: 5 bis 25% Palmitinsäure, 1 bis 10% Palmitoleinsäure, ca. 3% Stearinsäure, 54 bis 74% Ölsäure, 6 bis 16% Linolsäure und ca. 3% Linolensäure. Ebenfalls geeignet sind weitere, insbesondere natürliche Öle, die im wesentlichen aus ungesättigten Fettsäureglyceriden bestehen wie Nerzöl, Olivenöl, Mandelöl, Palmöl,
25 Erdnußöl, Baumwollsaatöl, Rüböl, Safloröl oder Traubenkernöl.

Die besagten Ester, gebildet aus einer gesättigten oder ungesättigten Fettsäure und einem gesättigten oder ungesättigten Fettalkohol, können ebenfalls als Gemisch vorliegen. Eine geeignete Mischung von aus Fettsäure und Fettalkohol gebildeten
30 Estern natürlichen Ursprungs stellt zum Beispiel Jojobaöl dar. Jojobaöl besteht im wesentlichen aus einem Gemisch von aus Fettsäuren und den entsprechenden Fettalkoholen gebildeten Estern, in welchem die folgenden Fettsäuren enthalten sind:

ca. 1 bis 2% Palmitinsäure, ca. 10% Stearinsäure, ca. 71% Eicosensäure und ca. 13 bis 14% Docosensäure.

Allgemein können als Silikonverbindungen bzw. Silikonöle alle bekannten Produkte
5 für die erste, pflegende Komponente verwendet werden. Geeignet sind
beispielsweise niedrigviskose Silikonöle, Hexamethyldisiloxan, Polydimethylsiloxane
(INCI: Dimethicone) mit vorzugsweise bis zu 8 Monomereinheiten, cyclisches
Dimethylpolysiloxan (INCI: Cyclomethicone) beispielsweise
Cyclooctamethyltetrasiloxan, Cyclodecamethylpentasiloxan (zum Beispiel Dow
10 Corning 244 Fluid oder Dow Corning 200 Fluid), Phenyltrimethicone, (zum Beispiel Abil
AV-Typen der Fa. Goldschmidt), Dimethiconol (zum Beispiel Dow Corning 1401),
Alkyldimethicone (z.B. Dow Corning 2502 und 2503 oder aminofunktionelle Silikone
(z.B. Dow Corning 939 oder 8220), wobei die Silikonverbindungen vorzugsweise eine
Viskosität von unter $100 \text{ mm}^2/\text{s}$, besonders bevorzugt von unter $20 \text{ mm}^2/\text{s}$ aufweisen
15 können. Auch Mischungen von Silikonverbindungen bzw. Silikonölen sind geeignet.
Die Silikonverbindungen bzw. Silikonöle können in Konzentrationen von 0,02 bis 20
Gewichtsprozent verwendet werden.

Ein bevorzugtes kosmetisches Pflegemittel gemäß der vorliegenden Erfindung besteht
20 darin, daß die erste Komponente aus einer Kombination zusammengesetzt aus
mindestens einem gesättigten oder ungesättigten Fettsäureglycerid, mindestens einem
Ester gebildet aus einer gesättigten oder ungesättigten Fettsäure und einem
gesättigten oder ungesättigten Fettalkohol und mindestens einer flüchtigen
Silikonverbindung besteht.

25

Selbstverständlich können auch andere als die genannten Pflegestoffe in der ersten
Komponente einzeln oder im Gemisch, auch im Gemisch mit den vorgenannten,
enthalten sein. Beispiele hierfür wären Lanolinderivate, Cholesterin, Betaine,
Carnitinester, Aminosäuren, Peptide, Proteine, Vitamine, sowie Mischungen davon,
30 beispielsweise in einer Menge von 0,1 bis 10,0 Gewichtsprozenten. Als Proteine
kann beispielsweise Keratin in einer Menge von 0,1 bis 4,0 Gewichtsprozent
Verwendung finden. Als Aminosäuren seien beispielsweise Cystein oder Alanin in
einer Menge von 0,01 bis 0,5 Gewichtsprozent genannt.

Diese können, wie auch die anderen Pflegewirkstoffe in der ersten Komponente, einzeln bzw. getrennt voneinander oder zusammen im Gemisch vorliegen.

Die zweite Komponente mit im wesentlichen nicht-pflegender Wirkung kann aus kosmetischen Grundlagen oder Hilfs- und Trägerstoffen bestehen, wie sie
5 üblicherweise in kosmetischen Mitteln verwendet werden. Die zweite Komponente umfaßt demzufolge mindestens ein für kosmetische Zwecke verwendbares Mittel mit emulgierenden oder selbstemulgierenden und/oder konsistenzgebenden Eigenschaften. Ein solches Mittel kann beispielsweise in Form einer Emulsion oder als
10 Bestandteil einer Emulsion bzw. Basisemulsion vorliegen.

Hierfür eignen sich alle dünnflüssigen wäßrigen und alkoholischen, fettigen, öligen, wachsartigen, polymeren, viskosen Trägerstoffe. Hierfür können beispielhaft aufgezählt werden Wasser, Alkohole (zum Beispiel Ethylalkohol, Propylalkohol, Isopropylalkohol), Fettalkohole, viskose Stoffe oder Verdickungsmittel wie zum Beispiel
15 Cellulosederivate (beispielsweise Hydroxyethylcellulose, Hydroxypropylcellulose) oder Aluminiumsilikate, Proteinderivate (beispielsweise hydrolysiertes Kollagen), Tenside, Polymere, Emulgatoren, jeweils einzeln oder als Gemisch.

Vorzugsweise umfaßt die zweite Komponente ein amphoteres Tensid, ein
20 nichtionisches Tensid, ein anionisches Tensid, eine kationische Basisemulsion oder eine anionische Basisemulsion.

Als Tenside kommen insbesondere amphotere und/oder nicht-ionische Tenside bevorzugt in Betracht, wenn die zweite Komponente beispielsweise als Emulsion
25 vorliegen soll. Anionische Tenside können bevorzugt verwendet werden, wenn als gebrauchsfertiges Produkt ein Shampoo formuliert werden soll. Grundsätzlich weiß jedoch der Fachmann, welche Tenside für welchen Zweck eingesetzt werden.

Betreffend amphotere Tenside kommen alle in kosmetischen Produkten bekannten
30 amphoteren Tenside für die zweite Komponente in Betracht. Insbesondere solche aus der Gruppe der Betaine, Sulfobetaine, Glycinate, Acetate oder Propionate, einschließlich deren Säureadditionssalze. Hiervon sind vor allen die N-Alkylbetaine, die N-Alkylaminobetaine, die N-Alkylsulfobetaine, die N-Alkylaminopropionate, die

Alkyldimethylammoniumacetate und die Fettsäurealkylamidobetaine als geeignete amphotere Tenside für Komponente A zu nennen. Ganz bevorzugt werden hierbei jedoch Cocamidopropylbetain, Cocoamphodipropionat, Lauroamphocarboxyglycinat oder Cocoamphoacetat, einschließlich ihrer Säureadditionssalze, wie beispielsweise Natrium-cocoamphoacetat. Selbstverständlich können die genannten amphoteren Tenside in der zweiten Komponente einzeln oder im Gemisch vorliegen.

Amphotere Tenside sind aus dem Stand der Technik bekannt und kommerziell erhältlich, beispielsweise Miranol Ultra CLS von Rhône-Poulenc.

Als nicht-ionische Tenside kommen ebenfalls alle die in kosmetischen Präparaten bekannterweise verwendeten nicht-ionischen Tenside für die zweite Komponente in Frage. Hierfür können zum Beispiel oxethylierte Fettalkohole (zum Beispiel die Eumulgin-Typen der Firma Henkel) oder Fettsäureglyceride mit 12 bis 18 Kohlenstoffatomen und mit bis zu 40 Mol Ethylenoxyd pro Mol Fettalkohol eingesetzt werden, wie beispielsweise oxethylierter Lauryl-, Tetradecyl-, Cetyl-, Oleyl- oder Stearylalkohol, allein oder im Gemisch, sowie Fettalkohole von oxethyliertem Lanolin oder oxethyliertes Lanolin. Aber auch Fettaminethoxylate, Fettsäurealkanolamide, Zuckerester (beispielsweise Saccharoseester, zum Beispiel die Ryoto-Typen der Firma Syntapharm) und Zuckerether (beispielsweise Alkylpolyglucoside, zum Beispiel die Plantacare-Typen der Firma Henkel), Polyglycerylester, Silikontenside (beispielsweise oxalkylierte Polysiloxane wie zum Beispiel Dow Corning Surfactant 193 oder Dow Corning 5324 Fluid, oder Silikon-Zucker-Copolymere wie zum Beispiel Wacker SPG 128) und oxethylierte Sorbitanfettsäureester sind als nicht-ionische Tenside oder Tensidgemische geeignet.

Auch anionische Tenside können im Umfang der in der Kosmetik gebräuchlichen Weise verwendet werden, beispielsweise Alkali-, Erdalkali-, Ammonium- oder Alkanolaminsalze von Alkansulfonaten, Alkylsulfaten und Alkyläthersulfaten, die 12 bis 18 Kohlenstoffatome im Alkylrest enthalten und insbesondere die Natrium- oder Triethanolaminsalze von Lauryl- oder Tetradecylethersulfaten.

Die bekannten, für die zweite Komponente geeigneten Tenside und Polymere oder Gemische davon können in einer Menge zwischen 0,1 bis 30,0 Gewichtsprozent vorliegen, vorzugsweise in einer Menge zwischen 0,5 und 20,0 Gewichtsprozent.

- 5 Insbesondere für die Haarpflege kann es von Vorteil sein, wenn die zweite Komponente mindestens ein Mittel mit emulgierenden bzw. selbstemulgierenden, konsistenzgebenden Eigenschaften enthält. Hierfür kommen alle bekannten ionogenen Emulgatoren (mit Carbonsäure-, Sulfonsäure- oder Schwefelsäureestergruppen), amphotere Emulgatoren (mit basischen oder sauren
- 10 hydrophilen Gruppen) oder nichtionogenen Emulgatoren (zum Beispiel Polyglykolether, Fettsäureester wie Glykolfettsäureester, Glycerinmonofettsäureester, oder Sorbitanfettsäureester) oder mindestens ein Monoalkohol (bzw. Fettalkohol) in Frage. Betreffend Monoalkohole kommen einwertige, gesättigte oder ungesättigte, lineare oder verzweigte Alkohole mit 6 bis
- 15 30 Kohlenstoffatome, insbesondere mit 8 bis 26 Kohlenstoffatomen, vorzugsweise mit 12 bis 22 Kohlenstoffatomen, oder ein Gemisch davon, in Betracht. Beispiele für Fettalkohole sind Octanol, Decanol, Dodecanol bzw. Laurylalkohol, Tetradecanol bzw. Myristylalkohol, Hexadecanol bzw. Cetylalkohol, Octadecanol bzw. Stearylalkohol, oder Gemische dieser Fettalkohole, beispielsweise ein Gemisch aus
- 20 Cetylalkohol und Stearylalkohol (Cetearylalkohol).

Erfindungsgemäß in Betracht kommende Monoalkohole sind aus dem Stand der Technik bekannt und kommerziell erhältlich, beispielsweise von Henkel, Düsseldorf, Deutschland.

- 25 Die Monoalkohole oder ein Gemisch davon können in einer Menge zwischen 0,1 bis 20,0 Gewichtsprozent vorliegen, vorzugsweise in einer Menge zwischen 0,5 und 10,0 Gewichtsprozent.

- Geeignete Konsistenzgeber und Verdickungsmittel können Agar-Agar, Guar-Gum,
- 30 Alginat und Xanthan-Gum oder Ester aus ethoxylierten Polyolen und Fettsäuren wie Polyglyceryl(2)polyoxyethylen(4)stearat sein.

In einer weiter bevorzugten Ausführung besteht das erfindungsgemäße Pflegemittel darin, daß die Basisemulsion der zweiten Komponente eine kationische oder anionische Basisemulsion darstellt.

- 5 Unter einer kationischen Basisemulsion wird erfindungsgemäß eine Emulsion verstanden, welche neben Wasser und einem lipophilen Bestandteil mindestens einen kationischen Emulgator enthält. Unter einer anionischen Basisemulsion versteht man eine Emulsion, welche neben Wasser und einem lipophilen Bestandteil mindestens einen anionischen Emulgator enthält.

10

Eine geeignete kationische Basisemulsion kann beispielsweise eine Kombination von mindestens einer lipophilen Substanz, vorzugsweise in einer Menge von 3 bis 10 Gewichtsprozent, mindestens einem kationischen Emulgator, vorzugsweise in einer Menge von 1 bis 3 Gewichtsprozent, einer organischen Säure in einer Menge von 0
15 bis 3, vorzugsweise von 0,1 bis 3 Gewichtsprozent und Wasser, vorzugsweise in einer Menge von 60 bis 90 Gewichtsprozent enthalten.

Eine geeignete anionische Basisemulsion kann beispielsweise eine Kombination von mindestens einer lipophilen Substanz, vorzugsweise in einer Menge von 3 bis 10
20 Gewichtsprozent, mindestens einem anionischen Emulgator, vorzugsweise in einer Menge von 1 bis 3 Gewichtsprozent, einer organischen Säure in einer Menge von 0 bis 3, vorzugsweise von 0,1 bis 3 Gewichtsprozent und Wasser, vorzugsweise in einer Menge von 60 bis 90 Gewichtsprozent enthalten.

- 25 Geeignete lipophile Substanzen sind beispielsweise Fettalkohole, Vaseline oder Paraffinöle, von denen Fettalkohole bevorzugt sind. Bevorzugte Fettalkohole sind linear und haben eine Kettenlänge von 8 bis 22 Kohlenstoffatomen.

Bevorzugte kationische Emulgatoren sind Alkyltrimethylammoniumhalogenide oder
30 Dialkyldimethylammoniumhalogenide, wobei die Alkylgruppe aus 8 bis 18 Kohlenstoffatomen besteht.

Bevorzugte anionische Emulgatoren sind beispielsweise Salze von Fettsäuren, Fettalkohol- oder Alkylsulfaten, -sulfonaten oder -phosphaten wobei die Alkylgruppe aus 8 bis 18 Kohlenstoffatomen besteht.

- 5 Geeignete organische Säuren sind beispielsweise Ameisensäure, Glyoxylsäure, Milchsäure, Weinsäure oder Zitronensäure, von denen Zitronensäure besonders bevorzugt ist.

10 Bevorzugt wird ein dosierbares kosmetisches Pflegemittel, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß die erste Komponente aus mindestens einem kationischen Tensid und/oder mindestens einem kationischen Polymer und die zweite Komponente aus mindestens einem Mittel mit emulgierenden bzw. selbstemulgierenden und/oder konsistenzgebenden Eigenschaften zusammengesetzt sind.

15

Ganz bevorzugt wird ein dosierbares kosmetisches Pflegemittel, insbesondere für die Haarpflege, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß die erste Komponente aus mindestens einem kationischen Tensid und/oder mindestens einem kationischen Polymer und die zweite Komponente aus mindestens einem Monoalkohol und/oder
20 mindestens einem amphoteren oder nicht-ionischen Tensid zusammengesetzt sind.

Eine ebenfalls bevorzugte Ausführungsform der vorliegenden Erfindung besteht in einem kosmetischen Pflegemittel, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß die erste Komponente aus einer Kombination zusammengesetzt aus mindestens einem
25 gesättigten oder ungesättigten Fettsäureglycerid, mindestens einem Ester gebildet aus einer gesättigten oder ungesättigten Fettsäure und einem gesättigten oder ungesättigten Fettalkohol und mindestens einer flüchtigen Silikonverbindung besteht und daß die zweite Komponente aus einer kationischen oder einer anionischen Basisemulsion besteht.

30

Dem erfindungsgemäßen Pflegemittel können weitere bekannte kosmetische Zusatz-, Hilfs- und Trägerstoffe beigelegt werden, zum Beispiel Lösungsmittel wie niedere aliphatische Alkohole mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, beispielsweise Ethanol,

Isopropanol oder Propanol oder Glykole wie Glycerin oder 1,2-Propylenglykol. Die Lösungsmittel liegen vorzugsweise in einer Menge von 0,5 bis 90 Gewichtsprozent vor. Weiterhin können enthalten sein: Parfümöle in einer Menge von 0,1 bis 5 Gewichtsprozent, Trübungsmittel wie Ethylenglykoldistearat in einer Menge von 0,2 bis 5 Gewichtsprozent, Netzmittel oder Emulgatoren aus den Klassen der anionischen, kationischen, amphoteren oder nichtionogenen Tenside wie Fettalkoholsulfate, Alkylbenzolsulfonate, Alkyltrimethylammoniumsalze, Alkylbetaine, ethoxylierte Fettalkohole, ethoxylierte Nonylphenole, ethoxylierte Fettsäureester in einer Menge von 0,1 bis 30 Gewichtsprozent, außerdem bakteriozide und fungizide Wirkstoffe, Verdickungsmittel (zum Beispiel Bentonit), pH-Puffersubstanzen, Feuchthaltemittel, Duftstoffe bzw. Parfüme, Parfümöle, Farbstoffe (zum Beispiel natürliche oder synthetische, direktziehende Farbstoffe, aber auch Anfärbefarbstoffe beispielsweise Fluorescein-Natriumsalz), Lichtschutzmittel bzw. UV-Filter, Konservierungsmittel, Antioxidantien (zum Beispiel Tocopherole), pyrogene Kieselsäure, Komplexbildner, Antischuppenwirkstoffe sowie ferner physiologisch verträgliche anorganische oder organische Säuren, wie zum Beispiel Phosphorsäure, Essigsäure Ameisensäure, Glyoxylsäure, Milchsäure, Weinsäure oder Citronensäure, Basen, Salze (zum Beispiel Natriumchlorid), Puffer (zum Beispiel Natriumcitrat oder Natriumphosphat), Konsistenzgeber, natürliche, modifizierte, teil- oder vollsynthetische Polymere (wie zum Beispiel Chitosan, FMOC-Chitosan, PVP).

Als Zusatz-, Hilfs- und Trägerstoffe können weiterhin beispielhaft genannt werden: Konservierungsmittel wie zum Beispiel Parahydroxybenzoesäure-Ester in einer Menge von 0,05 bis 2,0 Gewichtsprozent, fungizide und bakteriozide Wirkstoffe wie beispielsweise 2,4,4-Trichlor-2-hydroxyphenylether oder Methylchlorisothiazolinon, Pflanzenextrakte wie beispielsweise Brennesselextrakt oder Kamillenextrakt in einer Menge von 0,1 bis 2,0 Gewichtsprozent, Lichtschutzmittel bzw. UV-Filter wie beispielsweise p-Methoxyzimtsäureisoamylester, lipophile Zimsäureester, Salicylsäureester, 4-Aminobenzoessäurederivate oder die hydrophilen Sulfonsäurederivate von Benzophenonen oder von 3-Benzylidencampher in einer Menge von 0,01 bis 2,0 Gewichtsprozent, Verdickungsmittel wie beispielsweise Cellulose und Ester davon in einer Menge von 0,5 bis 3,0 Gewichtsprozent. Als Vitamine kommt beispielsweise Vitamin C in einer Menge von 0,1 bis 2,0

Gewichtsprozent in Betracht. Als Antioxidantien können zum Beispiel Tocopherole in einer Menge von 0,001 bis 5,0 Gewichtsprozent verwendet werden. Als Emulgatoren können insbesondere nicht-ionogene Emulgatoren, beispielsweise Plantacare bzw. Alkyloligoglukosid von Henkel, Düsseldorf, Deutschland, in einer Menge von 0,1 bis 2,0 Gewichtsprozent verwendet werden. Als Lösungsvermittler kommt beispielsweise Cremophor RH 410 bzw. Glycerin-Polyethylenglycol-hydroxystearat von BASF, Ludwigshafen, Deutschland, in einer Menge von 0,1 bis 2,0 Gewichtsprozent in Frage.

- 10 Selbstverständlich ist dem Fachmann bekannt, welche der einzelnen Hilfs- und Trägerstoffe er zusetzen muß, um eine gewünschte Formulierung des erfindungsgemäßen Pflegemittels zu erhalten. Beispielsweise zum Zwecke einer Hautpflege als Creme, Paste, Gel, Milch, Lotion wird er die hierfür geeigneten Fette, Öle, Wachse, Emulgatoren, Verdickungsmittel oder Parfüme auswählen. Für ein
- 15 Haarpflegemittel gemäß der vorliegenden Erfindung wird der Fachmann ebenfalls keine Mühe haben, die geeigneten Tenside, Polymere, Emulgatoren oder Parfüme zu verwenden.

- Als Farbstoffe kommen alle bekannten physiologisch unbedenklichen Farbstoffe in Betracht. Diese Farbstoffe können die Funktion eines Indikators für die Intensität der gewünschten Pflegewirkung bzw. für die Menge des in der ersten Komponente enthaltenen Pflegemittels haben und als Dosiskontrolle dienen. Für diesen Fall wird der ersten Komponente ein solcher Farbstoff hinzugefügt. Hierfür kommen als Farbstoffe solche in Betracht, die vorzugweise keine für die Haare oder Haut färbende
- 25 Wirkung aufweisen, beispielsweise Fluorescein-Natriumsalz. Eine solcher Farbindikator kommt vorteilhafterweise bei Verwendung eines Gels, Schaums, einer Paste oder Creme oder einer anderen Formulierung in Betracht, die eine hierfür geeignete Konsistenz aufweist. Vorteilhafterweise kann ein solcher Farbindikator in mit zwei Kammern ausgestattete feste oder verformbare Behälter (Tuben, Dosen,
- 30 Flaschen) zusammen mit der ersten Komponente miteingefüllt werden.

Es können aber auch Farbstoffe dem erfindungsgemäßen Pflegemittel, dann beigemischt werden, wenn das Pflegemittel ein Haarfärbemittel mitbeinhaltet und

welche dauerhafte haarfärbende Eigenschaft aufweisen. Hierfür kommen alle für diesen Zweck bekannten Farbstoffe in Betracht.

Solche Farbstoffe können beispielsweise die bekannten Nitrofarbstoffe aus der Gruppe der nitro- und aminosubstituierten Benzole, Benzonitrile oder Benzamide sein. Aber
5 auch die bekannten Azofarbstoffe oder Chinonfarbstoffe sowie natürliche Farbstoffe wie Henna, Indigo oder Yuglon kommen in Frage.

Die erste und die zweite Komponente können in jedem für den gewünschten Zweck und für die gewünschte Pflegewirkung geeigneten Verhältnis gemischt werden.
10 Bevorzugt wird ein Verhältnis von der ersten Komponente zu der zweiten Komponente von 20:1 bis 1:20 im gebrauchsfertigen Pflegemittel.

Im allgemeinen kann davon ausgegangen werden, daß für die Verwendung des erfindungsgemäßen Pflegemittels die Vermischung beider Komponenten innerhalb
15 von 10 Minuten, vorzugsweise innerhalb von 2 Minuten, insbesondere innerhalb von 1 Minute, vor der Anwendung erfolgt.

Für den Fall der Verwendung des erfindungsgemäßen Pflegemittels als Haarpflegemittel in Form einer Spülung kann dieses nach einer Einwirkzeit auf dem
20 Haar zwischen 1 und 30 Minuten, vorzugsweise 2 und 20 Minuten, insbesondere 2 und 10 Minuten, mit Wasser ausgespült werden.

Für den Fall, daß die Verwendung in Form eines Hautpflegemittels vorgesehen ist, kann die Einwirkzeit permanent sein und Stunden oder Tage andauern, ohne daran eine Abspülung anzuschließen.

25

Der pH-Wert beider Komponenten und des gebrauchsfertigen Endprodukts kann zwischen 2,0 und 7,0 liegen, bevorzugt zwischen 3,0 und 6,0. Gewünschtenfalls kann für die Einstellung eines physiologisch verträglichen pH-Werts eine geeignete Säure verwendet werden. Hierfür eignet sich der Zusatz von Citronensäure, Weinsäure,
30 Milchsäure, Adipinsäure, Glyoxylsäure, Glukonsäure und Äpfelsäure, aber auch der Zusatz einer anorganischen Säure, beispielsweise von Phosphorsäure.

Das gebrauchsfertige Produkt, das heißt die unmittelbar vor der Anwendung dosierbar vermischte erste und zweite Komponente, können alle für den Fachmann bekannten und von dem Verbraucher gewünschten Applikationsarten umfassen. Je nach Applikationsart kann das gebrauchsfertige Pflegemittel dünnflüssig (zum
5 Beispiel zum Zwecke des Versprühens), viskos, bis creme- oder pastenförmig (zum Beispiel zum Auftragen) sein.

Das erfindungsgemäße Pflegemittel kann, wenn es als Haarpflegemittel verwendet werden soll, vorteilhafterweise in Form einer O/W-Emulsion vorliegen, die auch als
10 Aerosol oder mittels einer Pumpe versprüht oder aufgeschäumt werden kann.

Als geeignete Formulierungen können alle in der Kosmetik bekannten und gebrauchsblichen Formulierungen und Darreichungsformen verwendet werden, wie sie für Haut- und Haarpflegemittel bekannterweise Verwendung finden. In Frage
15 kommen beispielsweise Emulsionen, Schäume, Gele, Cremes, Pasten, wäßrige oder alkoholische oder wäßrig-alkoholische Lösung, Milche oder Suspensionen (beispielsweise mit Bentonit oder anderen Partikeln). Das gebrauchsfertige Pflegemittel kann beispielsweise als Shampoo, Spülung, Kur, Haarwasser, Lotion, Gel, Schaum oder Gelschaum (Mousse) oder in versprühbarer Form (Spray)
20 vorliegen.

Die Herstellung der zweiten Komponente für Formulierungen eines geeignetes Pflegemittels (beispielsweise Emulsionen, Gele, Pasten, Sprays oder Schäume) kann in der für den Fachmann üblichen Weise erfolgen. Die Bestandteile für die
25 ersten Komponente können ebenfalls nach an sich bekannten Methoden hergestellt bzw. vermischt werden, beispielsweise durch einfaches Rühren in der Wärme.

Diese Zubereitungsformen können in allen für vergleichbare kosmetische Produkte üblichen festen oder verformbaren Behältern abgefüllt und bereitgestellt werden
30 (beispielsweise in Dosen, Flaschen, Tuben, Sprayvorrichtungen mit einem Treibmittel oder mit Hilfe einer mechanisch betriebenen Sprühvorrichtung), sofern diese Zweikammersysteme oder zwei getrennte Behälter aufweisen, die die räumliche Trennung der ersten und zweiten Komponente und deren

Zusammenführen unmittelbar vor Gebrauch ermöglichen und eine variierbare, d.h. dosierbare, Zumengung von der ersten Komponente zu der zweiten Komponente, oder umgekehrt, gestatten. Für diesen Zweck geeignete Vorrichtungen sind aus dem Stand der Technik bekannt, beispielsweise gemäß Europäische Patentschrift EP 0
5 335 763 oder Deutsche Patentschrift DE 2141436.

Demzufolge umfaßt die vorliegende Erfindung auch eine Verpackungseinheit enthaltend ein erfindungsgemäßes Pflegemittel, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß darin die erste Komponente und die zweite Komponente räumlich
10 voneinander getrennt enthalten sind und daß die erste Komponente mittels einer geeigneten Vorrichtung in variierbaren, wählbaren oder einstellbaren Mengen dosierbar mit der zweiten Komponente unmittelbar vor Gebrauch vermischbar ist.

Auch wird eine Verpackungseinheit umfaßt, worin die geeigneten Zusatzstoffe als
15 von einer ersten und zweiten Komponente räumlich getrennt, als dritte Komponente vorliegen. Diese dritte Komponente kann vorteilhafterweise weitere Pflegestoffe umfassen. Eine solche Anordnung besitzt den Vorteil, daß nicht lagerstabile Mischungen von Zusatzstoffen, beispielsweise Pflegestoffen, als getrennte Vorprodukte stabil vorliegen und im Endprodukt, vorteilhafterweise dosierbar,
20 verwendet werden können.

Umfaßt wird erfindungsgemäß auch ein Verfahren zur Pflege der Haut und der Haare, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß eine erste mindestens einen Pflegestoff umfassende Komponente und eine zweite im wesentlichen nicht-
25 pflegende Komponente unmittelbar vor Gebrauch vermischte werden, wobei die erste Komponente zur zweiten Komponente in variierbaren, wählbaren oder einstellbaren Mengen hinzugegeben wird. Das Verhältnis von erster zur zweiten Komponente kann nach dem Vermischen im Bereich von 20 : 1 bis 1 : 20 liegen.

30 Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist auch ein Verfahren zur Herstellung der erfindungsgemäßen dosierbaren kosmetischen Pflegemittel. Dieses Verfahren ist dadurch gekennzeichnet, daß die erste Komponente und die zweite Komponente nach an sich bekannter Weise getrennt hergestellt und in einen Behälter derart

eingefüllt werden, daß beide Komponenten räumlich voneinander getrennt vorliegen und daß die erste Komponente in variierbaren, wählbaren und einstellbaren Mengen mit der zweiten Komponente unmittelbar vor der Anwendung zum fertigen Endprodukt dosierbar vermischt werden können.

5

Die nachfolgenden Beispiele sollen den Gegenstand der Erfindung näher erläutern, ohne ihn darauf zu beschränken. Die Ölkomplexe 1 bis 5 gemäß Beispielen 1 bis 5 beziehen sich auf Bestandteile der ersten Komponente, die Beispiele 6 bis 9 auf die als zweite Komponente vorliegenden üblichen, kosmetischen Basisemulsionen.

10 Beispiel 10 eine weitere zweite, nicht-pflegende Komponente.

Beispiel 1: Ölkomplex 1

15	18,0 g	Jojobaöl
	15,0 g	Avocadoöl
	15,0 g	Sonnenblumenöl
	<u>52,0 g</u>	cyclisches Polydimethylsiloxan (Dow Corning 244 der Firma Dow
	100 g	Corning Europe, Belgien)
20		

Beispiel 2: Ölkomplex 2

	8,0 g	Jojobaöl
25	20,0 g	Avocadoöl
	21,0 g	Sonnenblumenöl
	<u>51,0 g</u>	cyclisches Polydimethylsiloxan (Dow Corning 244 der Firma Dow
	100 g	Corning Europe, Belgien)

30

Beispiel 3: Ölkomplex 3

	22,0 g	Jojobaöl
	10,0 g	Avocadoöl
5	18,0 g	Sonnenblumenöl
	<u>50,0 g</u>	cyclisches Polydimethylsiloxan (Dow Corning 244 der Firma Dow
	100 g	Corning Europe, Belgien)

10 Beispiel 4: Ölkomplex 4

	16,0 g	Jojobaöl
	17,0 g	Avocadoöl
	13,0 g	Sonnenblumenöl
15	<u>54,0 g</u>	cyclisches Polydimethylsiloxan (Dow Corning 244 der Firma Dow
	100 g	Corning Europe, Belgien)

Beispiel 5: Ölkomplex 5

20

	1,3 g	Jojobaöl
	1,5 g	Avocadoöl
	1,3 g	Sonnenblumenöl
	<u>95,9 g</u>	cyclisches Polydimethylsiloxan (Dow Corning 244 der Firma Dow
25	100,0 g	Corning Europe, Belgien)

Beispiel 6: Kationische Basisemulsion für ein 2-Komponenten Mittel

30	3,5 g	Cetylstearylalkohol
	0,9 g	Cetyltrimethylammoniumchlorid
	0,4 g	Zitronensäure
	0,4 g	Parfümöl
	<u>94,8 g</u>	Wasser
35	100,0 g	

Beispiel 7: Kationische Basisemulsion für ein 2-Komponenten Mittel

	7,0 g	Cetylstearylalkohol
	2,1 g	Cetyltrimethylammoniumchlorid
5	2,1 g	Lanolin
	0,5 g	Parfümöl
	<u>88,3 g</u>	Wasser
	100,0 g	

10

Beispiel 8: Anionische Basisemulsion für ein 2-Komponenten Mittel

	2,5 g	Cetylstearylalkohol
	0,8 g	Laurylalkoholdiglykoether
15	1,1 g	Vaseline
	0,4 g	Cetylstearylsulfat, Natriumsalz
	5,0 g	Betainmonohydrat
	0,2 g	Benzoessäure
	0,8 g	Glyoxylsäure
20	0,3 g	Parfümöl
	<u>88,9 g</u>	Wasser
	100,0 g	

Beispiel 9: Anionische Basisemulsion für ein 2-Komponenten Mittel

	4,4 g	Cetylstearylalkohol
	1,0 g	Cetylstearylsulfat, Natriumsalz
	1,6 g	Glycerinmonodistearat / Kalium- oder Natriumstearat (Tegin® der Firma
30		Goldschmidt/Deutschland)
	2,1 g	Lanolin
	0,1 g	Petrolatum
	0,1 g	Mineral Oil
	0,1 g	Cholesterol
35	2,3 g	Lanolinalkohol
	0,3 g	Propyl-p-Hydroxybenzoat
	0,4 g	Parfümöl
	<u>87,6 g</u>	Wasser
	100,0 g	

40

Vor der Anwendung werden 20 bis 30 ml der Basisemulsion nach einem der Beispiele 6 bis 9 mit 2 bis 8 ml eines Ölkompleses gemäß den Beispielen 1 bis 5 gemischt.

Danach wird das Mittel wie üblich angewendet: Die Haare werden gewaschen, das erfindungsgemäße Mittel wird im Haar sorgfältig verteilt. Nach einer Einwirkungszeit von 15 bis 30 Minuten wird mit Wasser ausgespült.

5

Beispiel 10: Nichtionische, nicht-pflegende Komponente A für Cremes und Lotionen

	Cetearylalkohol (Lanette O)	5,5 Gew. %
10	Glycerylstearat SE (Tegin)	2,5 Gew. %
	Lauryl Polyglucose (Plantaren 2000)	1,5 Gew. %
	p-Hydroxybenzoesäure-Methylester	0,1 Gew. %
	Parfüm	0,4 Gew. %
	Wasser, vollentsalzt	ad 100,0 Gew. %

15

Die Herstellung erfolgte nach an sich bekannten Methoden: Die auf 80°C erwärmte Lösung der wasserlöslichen Rohstoffe wurde in die bei 80°C geschmolzene Wachphase eingerührt. Man ließ die Emulsion bei 80°C für 5 Minuten emulgieren, gegebenenfalls wurde homogenisiert, und unter gelegentlichem Rühren abgekühlt.

20 Bei 30°C wurde das Parfüm eingearbeitet und die Verdampfungsverluste des Wassers mit vollentsalztem Wasser ausgeglichen.

Beispiel 11: Haarpflegemittel als Spülung für gering geschädigtes Haar mit amphoterem Träger

Erste Komponente:

5	Polyquaternium-11	10,0 Gew. %
	Wasser, vollentsalzt	ad 100,0 Gew. %

Zweite Komponente:

	Tetradecylalkohol	5.0 Gew. %
10	Natrium Cocoamphoacetat	4,0 Gew. %
	Citronensäure	0,2 Gew. %
	Parfüm	0,5 Gew. %
	Wasser, vollentsalzt	ad 100,0 Gew. %

15

Es wurden 20,0 Gramm der zweiten Komponente und 2,0 Gramm der ersten Komponente gemischt und nach dem Shampooieren auf das handtuchfeuchte, gering geschädigte Haar aufgetragen. Nach einer Einwirkzeit von fünf Minuten wurde ausgespült. Das Haar erhielt einen gepflegten Griff, ohne belastet zu wirken.

20

Beispiel 12: Haarpflegemittel als Spülung für stärker geschädigtes Haar mit amphoterem Träger

Erste Komponente:

25	Polyquaternium-10	5,0 Gew. %
	Wasser, vollentsalzt	ad 100,0 Gew. %

Zweite Komponente:

30	Tetradecylalkohol	5.0 Gew. %
	Natrium Cocoamphoacetat	4,0 Gew. %
	Citronensäure	0,2 Gew. %
	Parfüm	0,5 Gew. %
	Wasser, vollentsalzt	ad 100,0 Gew. %

35

Es wurden 20,0 Gramm der zweiten Komponente und 3,0 Gramm der ersten Komponente gemischt und nach dem Shampooieren auf das handtuchfeuchte,

stärker geschädigte Haar aufgetragen. Nach einer Einwirkzeit von fünf Minuten wurde ausgespült. Das Haar erhielt einen glatten Griff, ohne belastet zu wirken.

5 **Beispiel 13: Haarpflegemittel als Spülung für gering geschädigtes Haar mit amphoterem Träger**

Erste Komponente:

10	Cetyltrimethylammoniumchlorid	10,0 Gew. %
	Cetyllactat	2,0 Gew. %
	Wasser, vollentsalzt	ad 100,0 Gew. %

Zweite Komponente:

15	Cetearylalkohol	4,0 Gew. %
	Cocamidopropyl Betain	4,0 Gew. %
	Citronensäure	0,1 Gew. %
	Parfüm	0,3 Gew. %
	Wasser, vollentsalzt	ad 100,0 Gew. %

20

Es wurden 20,0 Gramm der zweiten Komponente A und 1,0 Gramm der ersten Komponente gemischt und nach dem Shampooieren auf das handtuchfeuchte, gering geschädigte Haar aufgetragen. Nach einer Einwirkzeit von fünf Minuten wurde
25 ausgespült. Das Haar erhielt einen gepflegten Griff, ohne belastet zu wirken.

Beispiel 14: Haarpflegemittel als Spülung für stärker geschädigtes Haar mit amphoterem TrägerErste Komponente:

5	Cetyltrimethylammoniumchlorid	10,0 Gew. %
	Cetyllactat	2,0 Gew. %
	Wasser, vollentsalzt	ad 100,0 Gew. %

10 Zweite Komponente:

	Cetearylalkohol	4,0 Gew. %
	Cocamidopropyl Betain	4,0 Gew. %
	Citronensäure	0,1 Gew. %
	Parfüm	0,3 Gew. %
15	Wasser, vollentsalzt	ad 100,0 Gew. %

Es wurden 20,0 Gramm der zweiten Komponente und 2,0 Gramm der ersten Komponente gemischt und nach dem Shampooieren auf das handtuchfeuchte, stärker geschädigte Haar aufgetragen. Nach einer Einwirkzeit von fünf Minuten wurde ausgespült. Das Haar erhielt einen glatten Griff, ohne belastet zu wirken.

Patentansprüche

1. Kosmetisches Pflegemittel, welches als Zwei-Komponenten-Mittel vorliegt, wobei die erste Komponente mindestens einen Pflegestoff umfaßt und die
5 zweite Komponente im wesentlichen nicht-pflegende übliche kosmetische Trägerstoffe umfaßt und worin die erste und die zweite Komponente als Vorprodukte bis zur Anwendung getrennt sind und erst im gebrauchsfertigen Endprodukt vermischt vorliegen.
- 10 2. Kosmetisches Pflegemittel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß es ein dosierbares kosmetisches Pflegemittel ist, worin die erste und die zweite Komponente als Vorprodukte bis zur Anwendung getrennt sind und erst im gebrauchsfertigen Endprodukt in variierbaren, wählbaren oder einstellbaren Mengen vermischt vorliegt.
- 15 3. Kosmetisches Pflegemittel nach Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß es ein Haarpflegemittel ist.
4. Kosmetisches Pflegemittel nach Ansprüchen 1 bis 3, dadurch
20 gekennzeichnet, daß die erste Komponente anionische, kationische, amphotere oder nichtionische Tenside und/oder Polymere, Öle, Fette und/oder Wachse oder Derivate hiervon umfaßt.
5. Kosmetisches Pflegemittel nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß
25 die erste Komponente im wesentlichen aus einer hydrophoben Zusammensetzung eines oder mehrerer haar- und/oder hautpflegender Fette, Öle oder Wachse, einzeln oder als Gemisch, besteht.
6. Kosmetisches Pflegemittel nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß
30 die erste Komponente aus mindestens einem gesättigten oder ungesättigten Fettsäureglycerid und/oder mindestens einem Ester gebildet aus einer gesättigten oder ungesättigten Fettsäure und einem gesättigten oder ungesättigten Fettalkohol und/oder mindestens einer Silikonverbindung besteht.

7. Kosmetisches Pflegemittel nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die erste Komponente aus mindestens einem gesättigten oder ungesättigten Fettsäureglycerid, mindestens einem Ester gebildet aus einer gesättigten oder ungesättigten Fettsäure und einem gesättigten oder ungesättigten Fettalkohol und mindestens einer flüchtigen Silikonverbindung besteht.
8. Kosmetisches Pflegemittel nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß das kationische Pflegemittel ein kationisches Tensid und/oder kationisches Polymer umfaßt.
9. Kosmetisches Pflegemittel nach Ansprüchen 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die zweite Komponente mindestens ein für kosmetische Zwecke verwendbares Mittel mit emulgierenden oder selbstemulgierenden und/oder konsistenzgebenden Eigenschaften umfaßt.
10. Kosmetisches Pflegemittel nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß die zweite Komponente ein Monoalkohol, ein amphoter Tensid, ein nichtionisches Tensid, ein anionisches Tensid, eine kationische Basisemulsion oder eine anionische Basisemulsion umfaßt.
11. Kosmetisches Pflegemittel nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß die kationische Basisemulsion einen Gehalt an mindestens einer lipophilen Substanz, mindestens eines kationischen Emulgators, mindestens einer organischen Säure und Wasser aufweist.
12. Kosmetisches Pflegemittel nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß die anionische Basisemulsion einen Gehalt an mindestens einer lipophilen Substanz, mindestens einem anionischen Emulgator, mindestens einer organischen Säure und Wasser aufweist.

13. Kosmetisches Pflegemittel nach Ansprüchen 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß das Verhältnis der ersten Komponente zu der zweiten Komponente im gebrauchsfertigen Produkt im Bereich 20:1 bis 1:20 liegt.
- 5 14. Kosmetisches Pflegemittel nach Ansprüchen 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß der ersten Komponente ein Farbstoff als Dosiskontrolle für die Menge des in der ersten Komponente enthaltenen Pflegemittels beigemischt ist.
- 10 15. Verwendung eines kosmetischen Pflegemittels nach Ansprüchen 1 bis 14 zur Pflege des Haares und der Haut.
- 15 16. Verfahren zur Pflege der Haut und der Haare, dadurch gekennzeichnet, daß eine erste mindestens einen Pflegestoff umfassende Komponente und eine zweite im wesentlichen nicht-pflegende Komponente unmittelbar vor Gebrauch vermischt werden, wobei die erste Komponente zur zweiten Komponente in variierbaren, wählbaren oder einstellbaren Mengen hinzugegeben wird.
- 20 17. Verpackungseinheit enthaltend ein Pflegemittel nach Ansprüchen 1 bis 14, dadurch gekennzeichnet, daß darin die erste Komponente und die zweite Komponente räumlich voneinander getrennt enthalten sind und daß die erste Komponente mittels einer geeigneten Vorrichtung in variierbaren, wählbaren oder einstellbaren Mengen dosierbar mit der zweiten Komponente
- 25 vermischtbar ist.
18. Verpackungseinheit nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, daß Zusatzstoffe, von einer ersten und zweiten Komponente räumlich getrennt, als dritte Komponente vorliegen.

19. Verfahren zur Herstellung eines dosierbaren kosmetischen Pflegemittels, dadurch gekennzeichnet, daß die erste Komponente und die zweite Komponente nach einem der Ansprüche 1 bis 14 nach an sich bekannter Weise getrennt hergestellt und in einen Behälter derart eingefüllt werden, daß beide Komponenten räumlich voneinander getrennt vorliegen und daß die erste Komponente in variierbaren, wählbaren und einstellbaren Mengen mit der zweiten Komponente unmittelbar vor der Anwendung zum fertigen Endprodukt dosierbar vermischt werden können.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Int. .onal Application No

PCT/EP 98/04304

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER

IPC 6 A61K7/00 A61K7/50

According to International Patent Classification(IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)

IPC 6 A61K

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	<p>WO 96 18376 A (HENKEL) 20 June 1996</p> <p>see claims 1,5 see page 2, paragraph 4 see page 5, paragraph 3 see page 6, paragraph 5</p> <p>-----</p>	<p>1-4, 14-17</p>

☐ Further documents are listed in the continuation of box C.

☒ Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents :

- "A" document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- "E" earlier document but published on or after the international filing date
- "L" document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- "O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- "P" document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- "T" later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- "X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- "Y" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- "&" document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

11 November 1998

Date of mailing of the international search report

18/11/1998

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Peeters, J

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International Application No

PCT/EP 98/04304

Patent document cited in search report	Publication date	Patent family member(s)	Publication date
WO 9618376 A	20-06-1996	NONE	

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES

IPK 6 A61K7/00 A61K7/50

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierter Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)

IPK 6 A61K

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	WO 96 18376 A (HENKEL) 20. Juni 1996 siehe Ansprüche 1,5 siehe Seite 2, Absatz 4 siehe Seite 5, Absatz 3 siehe Seite 6, Absatz 5 -----	1-4, 14-17



Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen



Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

"A" Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

"E" älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

"L" Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

"O" Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

"P" Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

"T" Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

"X" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden

"Y" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

"&" Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

11. November 1998

Absenddatum des internationalen Recherchenberichts

18/11/1998

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde

Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2

NL - 2280 HV Rijswijk

Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,

Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Peeters, J

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP 98/04304

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
WO 9618376 A	20-06-1996	KEINE	